JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Neunter Jahrgang.

№ 52. Juli. 1861.

Uebersicht
der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica.

Vom
Herausgeber.

(Fortsetzung; s. S. 81—96.)

FAM. ERIODORIDAE.
SUBFAM. *THAMNOPHILINAE.*

83. *Thamnophilus punctatus* n. sp.

Th. medius, nigricans; pileo, colli lateribus, dorso, alis caudaque nigris; gutture toto nigricante; subtus a pectore ad crissi finem cinerea; alarum tectricibus minoribus majoribusque apice albo punctatis; rectricibus externis solum apice anguste albo terminatis; rostro robusto, nigro; pedibus plumbeis.

Hauptfärbung schwärzlich, namentlich die Oberseite. Die Haube, Seiten des Halses, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz; ganze Kehle ebenfalls schwärzlich; der Unterrücken ist heller, mehr grau; die Unterseite von der Brust bis zum After dunkelgrau; die unteren Schwanzdecken an den Spitzen schwärzlich. Die Rückenfedern zeigen, wenn dieselben aufgehoben werden, in der Mitte am Schafte eine ganz schmale weisse Färbung und die Federn des dem Rücken zunächst befindlichen Theiles des Flügelrandes sind schwarz und weiss untermischt. Sämmtliche kleine und grössere Schwungdecken haben an der Spitze einen kleinen punktartigen weissen Fleck. Die Unterflügeldecken sind weiss, mit schwärzlicher Einfassung; die Innenfahne der Schwingen ist weiss gerandet. Die äusserste Schwanzfeder des stufig-abgerundeten Schwanzes zeigt eine ganz schmale weisse Spitze; die nächstfolgende Feder ist kaum noch an der äussersten Spitze weiss.

Der verhältnissmässig grosse und dicke Schnabel ist an der Basis breiter und in seinem Verlaufe weniger stark zusammengedrückt, als bei den verwandten Arten der Thamnophilinen. Die Färbung des Schnabels ist schwarz; Füsse ziemlich dunkel.

Ganze Länge etwa $6\frac{3}{4}''$; Schnabel vom Mundwinkel $1''\,1'''$; Flügel $3''$; Schwanz $2\frac{3}{4}''$; Lauf $9\frac{1}{2}'''$.

Ein Exemplar von Dr. Hoffmann, von der Hochebene, anscheinend ein altes Männchen.

Der Vogel passt zu keiner der mir bekannten Unterabtheilungen der Thamnophilinen. In der Schnabelform kommt er der Gruppe *Hypolophus* am nächsten, unterscheidet sich aber von derselben durch die nur wenig und nicht schopfartig verlängerten Federn der Haube, durch verhältnissmässig kürzere Flügel, durch stärker entwickelten Schwanz mit breiteren Steuerfedern, durch kürzere Läufe und durch das fast einfarbig dunkle, wenig gefleckte Gefieder. Diese Abweichungen charakterisiren den Vogel als Typus einer eigenen Gruppe: *Abalius* (von *α* privativum und *βαλιός*, scheckig, bunt,) zu welcher einige andere vorherrschend schwarz gefärbte, wenig oder gar nicht gefleckte Arten zu ziehen sein werden: 1. *A. punctatus* n. sp. — 2. *A. immaculatus* (Lafr.) Neu-Granada, Equador. — 3. *A. aethiops* (Sclat.) Equador; und wohl noch einige andere mir gleichfalls unbekannte Arten.

84. *Thamnophilus doliatus* Vieill.

Enc. p. 746. — Sclat. Ibis, 1859, p. 118, no. 130. — Cab. et Hein. Mus. Hein. II, p. 17, no. 65. —

Yerre; mas et fem. v. Frantz.

Die eingesandten Exemplare unterscheiden sich nicht von den südamerikanischen Vögeln dieser Art.

FAM. ANABATIDAE.

SUBFAM. *DENDROCOLAPTINAE.*

85. *Dendrornis erythropygia* Sclat.

Proc. Zool. Soc. 1859, p. 366. — *Dendrornis triangularis* Sclat. (nec Lafr.) Proc. Zool. Soc. 1856, p. 289.

Augen gelb: Dr. Hoffm.

Exemplare von Dr. Hoffmann und Dr. v. Frantzius eingesandt.

86. *Thripobrotus affinis* Cab. & Hein.

Mus. Hein. II, p. 38, no. 143. — *Dendrocolaptes affinis* Lafr. Rev. Zool. 1839, p. 100. — *Picolaptes affinis* Lafr. Rev. et Mag. Zool. 1858, p. 275. — *Picolaptes affinis* Gray, Gen. Birds I, p. 140. — Sclat. Ibis, 1859, p. 117, no. 124. —

Ein Exemplar von Dr. v. Frantzius. Dasselbe ist in den Maassen

etwas grösser als unsere mexikanischen Exemplare, stimmt sonst aber ganz mit denselben überein.

+87. *Thripobrotus compressus* n. sp.

Th. similis *affini* sed minor; rostro pallide flavo; pileo longitudinaliter dorsoque distinctissime pallide striatis.

Von dieser bis jetzt kleinsten central-amerikanischen Art sammelte Dr. Ellendorf ein Exemplar in Costa Rica; dasselbe war zu schlecht erhalten, um aufgestellt zu werden. Ein anderes Exemplar besitzt unser Museum von Tustepek (Mexico) durch Hrn. Deppe gesammelt.

Die Art ist etwas kleiner als *affinis*, demselben in Färbung und Zeichnung ähnlich, aber mit hellem, gelblichem Schnabel und auffallend starker, breiter Strichelung des Rückens. Kehle ockergelb; Bürzel lebhafter rothbraun. Das kleine Gefieder ist an der Ober- und Unterseite weniger olivenfarben, sondern mehr rothbräunlich angeflogen. Die hellen Längsstreifen an der Oberseite des Kopfes sind noch länglicher als bei *flavigaster* und erstrecken sich über den ganzen Oberrücken, woselbst sie an Länge und Breite auffallend zunehmen, während sie bei *affinis* hier nur noch als ganz schmale Schaftstriche auftreten. Die ganze Unterseite ist ähnlich wie bei *affinis*, hell längsgestreift; die dunkle Einfassung des hellen Streifen lässt aber bei *affinis* nach den Spitzen der Federn hin, die helle Färbung mehr abgerundet und geschlossen erscheinen, während diess bei *compressus* weniger der Fall ist.

Gange Länge etwa 8″; Schnabel vom Mundw. $1^1/_4$″; Flügel $3^3/_4$″; Schwanz bis zum Ende der Schaftspitzen 3″ 8‴; Lauf $8^1/_2$‴.

Die längliche Strichelung des Kopfes darf nicht zur Verwechselung dieser Art mit *lineaticeps* (Lafr.) veranlassen. Letzterer ist eine verschiedene Art aus Venezuela und haben wir im Museum Heineanum II, S. 39 das früher unbekannte Vaterland desselben festgestellt.

FAM. TYRANNIDAE.

SUBFAM. *TODINAE.*

+88. *Triccus cinereus* Cab.

Tschudi Faun. Peruan. Ornith. p. 164. — *Todus cinereus* Lin. — *Todirostrum cinereum* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1855, p. 148. — Id. Ibis, 1859, p. 124, no. 163. — *Triccus cinereus* Cab. & Hein. Mus. Hein. II, p. 50, no. 175. —

Pico de pato: v. Frantz. — Hoffm.

Die bis jetzt eingesandten Exemplare sind im Vergleich mit den cayenneschen etwas kleiner, haben mehr Weiss an den Steuerfedern und sind auf dem Rücken nicht grau, sondern vorherrschend grünlich

gefärbt. Vielleicht sind diess nur jüngere oder frisch gemauserte Vögel und bleibt es noch sehr fraglich, ob man den Vogel der westlichen Länderstriche, von Peru bis Central-Amerika, mit Sicherheit als *T. Sclateri* (Mus. Hein. II, p. 50) von cayenneschen absondern kann.

SUBFAM. *ELAININAE.*

89. *Elaïnea subpagana* Sclat.

Salv. Ibis, 1860, p. 36, no. 46.

Bobillo: v. Frantz.

Hochebene; San José: Hoffm.

Dieser von Sclater und Salvin specifisch gesonderte Vogel ist allerdings grösser und etwas abweichend von der brasilischen *pagana*, dennoch möchte dessen specifische Sonderung etwas misslich erscheinen, da die Unterschiede von der guianischen *pagana* viel geringer sind.

Bei vielen, in verschiedenen Länderstrichen des grossen amerikanischen Continents vorkommenden Vögeln, welche früher schlechtweg als ein und dieselbe, weitverbreitete Art betrachtet wurden, sind merkliche Abweichungen je nach den verschiedenen Ländern unverkennbar. In vielen solchen Fällen werden dem geübten Blicke gewisse constante Abweichungen zwischen Individuen von Mexico, Neu-Granada, Cayenne, Brasilien etc. nicht entgehen, und jedenfalls wird dem Fortschritte der Wissenschaft dadurch mehr genützt, wenn man auf solche fühlbare climatische Abarten durch specifische Sonderung die Aufmerksamkeit lenkt, als wenn man dieselben in Buffon'scher Manier auf die eine oder andere längst bekannte Species zurückzuführen trachtet. In vielen Fällen muss die definitive Erledigung der Frage: ob Species, ob Subspecies einer zukünftigen bessern Kenntniss aller hierbei einwirkenden Ursachen überlassen bleiben.

Die guianische *pagana* ist grösser und dunkler als die brasilische, und hatte ich erstere daher in meinen Manuscripten seit Jahren als verschiedene Species notirt. Als ich indess fand, dass die *pagana* des südlichen Brasiliens wiederum grösser wurde und von der guianischen schwer zu unterscheiden war, blieben schliesslich bei Bearbeitung des Museum Heineanum (Part. II, p. 59) alle südamerikanischen *pagana* als eine Art vereinigt.

Der central-amerikanische Vogel (*subpagana*) unterscheidet sich von dem guianischen durch die hellbraune Färbung des Bürzels und der oberen Schwanzdecken; auch ist der Rücken weniger entschieden olivenfarben, sondern von einem wärmeren, mehr oder weniger in's Bräunliche ziehenden Anfluge. Im Uebrigen sind Individuen beider Länder zum Verwechseln ähnlich.

+90. *Legatus variegatus* Sclat.

Ibis, 1859, p. 123, no. 160. — Id. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 46. — *Elaïnea variegata* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 297.

Bobillo und Fraile pequenno: v. Frantz.

Zwei Exemplare. Das eine derselben, in frischem Gefieder, gleicht einem mexicanischen Exemplare von Saillé vollkommen, während das andere, im abgetragenen Gefieder, dem südamerikanischen *albicollis* noch ähnlicher sieht. Sclater's central-amerikanischer *Legatus* wird sich kaum als climatische Abart behaupten können; denn unter den südamerikanischen kommen eben auch lebhafter gefärbte vor; vielleicht dass bei letzteren die dunklen Flecke der Unterseite namentlich an der Brust grösser sind.

+91. *Myiozetetes texensis* Sclat.

Ibis, 1859, p. 123, no. 161. — *Tyrannula cayennensis* Sws. (nec Lin.) Synops. Birds Mex. p. 367, no. 14. — *Muscicapa texensis* Giraud Birds Texas tab. I. — *Myiozetetes texensis* Cab. & Hein. Mus. Hein. II, p. 62, no. 210.

Bobillo: v. Frantz.

Hochebene; Hoffmann.

Vor etwa 10 Jahren habe ich in Gemeinschaft mit Prof. Kaup, welcher damals die Bearbeitung einer speciellen Monographie der *Muscicapidae* beabsichtigte, die verschiedenen Arten und Abarten (als eigne Gattung) festgestellt, welche bis dahin als einzige Art, *Muscicapa cayennensis* Lin., betrachtet wurden. Diese kenntlich unterschiedenen Arten legte ich zunächst der Ornithologen-Versammlung im Jahre 1853 zu Halberstadt vor, später wurden einige derselben auch anderweitig als Arten bestätigt und schliesslich gelangten dieselben mit berichtigter Synonymie im Museum Heineanum II, p. 61 u. f. zur Veröffentlichung.

Bisher waren der mexicanische *M. texensis* und der columbische *M. columbianus* (von Venezuela und Carthagena) gut zu unterscheiden. Die gegenwärtige Auffindung des Vogels in Costa Rica, einem zwischeninne liegenden Landstriche, lehrt uns die Misslichkeit solcher climatischen Abarten; denn der Vogel von Costa Rica steht gleichfalls mitteninne zwischen dem mexikanischen und columbischen, so dass man zweifelhaft sein kann, zu welcher von beiden er zu ziehen ist. Er ist kleiner als der mexikanische, das Roth des Scheitels ist dunkler und das Gelb der Unterseite intensiver. Die breiten weissen Augenstreifen, (welche letztere bei frisch gemauserten Exemplaren von *columbianus* gelblich angeflogen und als *icterophrys* Heine beschrieben wurden,) und das Weiss der Stirm kommen jedoch noch mit *M. texensis* über-

ein, eine specifische Sonderung des central-amerikanischen Vogels wäre daher nicht gerathen.

92. *Megarhynchus mexicanus* Heine.

Journ. f. Orn. 1859, S. 346, no. 3. — *Scaphorhynchus mexicanus* Lafr. Rev. et Mag. Zool. 1851, p. 473. — Sclat. Ibis, 1859, p. 120, no. 138. —

Pecho amillo der grösste: v. Frantz. — Dr. Ellendorf. Hochebene; im September: Hoffm.

Das Männchen mit gelber, Weibchen mit braunrother Scheitelmitte und jüngerer Vogel ganz ohne lebhafte Scheitelfärbung.

93. *Hypermitres chrysocephalus.* —

Scaphorhynchus chrysocephalus Tschudi (nec Heine) Consp. p. 12. no. 60. — Id. Faun. Per. Ornith. p. 150, tab. 8. fig. 1. — Id. Lafr. Rev. Zool. 1848, p. 5. — *Pitangus chrysocephalus* Sclat. Birds Bogeta no. 234. — *Myiodynastes chrysocephalus* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 43. -- Sclat. Proc. 1860, p. 281.

Fraile: v. Frantz.

Bis jetzt nur 1 Exemplar durch Dr. v. Frantzius. Dasselbe stimmt nicht ganz zu Tschudi's Abbildung und Beschreibung; nach letzteren wäre der peruanische Vogel etwas grösser und mit breiterm Schnabel. Auch sagt Tschudi: „gula candida, pectore rufescente", während der Vogel von Costa Rica, mit Ausnahme des weissen Kinns, die ganze Unterseite (mit Einschluss der Kehle) gleichmässig gelb gefärbt zeigt. Besser stimmt indess Lafresnaye's oben angeführte gute Beschreibung, nur weicht dieselbe in Bezug auf die Kehlfärbung gleichfalls ab: „gutture colloque antico pallide ochraceis." Vielleicht jüngere Individuen?

Schon Lafresnaye hebt die generischen Abweichungen dieses Vogels von *Scaphorhynchus* hervor und bezeichnet denselben sehr richtig als Bindeglied zwischen dieser Gattung und dem *audax*. Sclater stellte ihn zuerst zu *Pitangus* (= *Scaphorhynchus*) und schliesslich als abweichende Form zu *Myiodynastus*, dessen Typus *audax* ist.

Allerdings zeigt die Art ein eigenthümliches Gemisch von Charakteren beider Gattungen, ohne indess mit Entschiedenheit weder zu der einen noch zur andern gestellt werden zu können. Grösse und Schnabelform passen besser zu *Myiodynastes*, ebenso der dunkle Bartstreifen an den Seiten der Kehle. Dagegen passen die viel kürzeren, abgerundeteren Flügel gar nicht zu dieser Gruppe. Selbst *Megarhynchus* hat verhältnissmässig längere Flügel. Ich betrachte den Vogel als den Typus einer eignen, in nähere Beziehungen zu letzterer Gattung stehen-

den Gruppe, unter den Namen: *Hypermitres* (von ὑπερ, zuviel und μίτρα, Kopfbinde.)

Megarhynchus chrysocephalus Heine (nec Tschudi, nec Lafr.) Journ. f. Orn. 1859, p. 345, 346, ist, wie Sclater schon ganz richtig vermuthet hat, nicht der vorstehend abgehandelte Vogel, sondern ein *Megarhynchus pitangua* ex Venezuela, welcher, da Lafresnaye den Tschudi'schen Vogel gleichfalls zu *Scaphorhynchus* stellte und das Vaterland übereinstimmte, für diesen genommen wurde.

Nachschrift. Ein soeben erhaltenes Exemplar des *chrysocephalus* Tschudi, von Fraser in Equador gesammelt, lässt mich nachträglich aus Autopsie urtheilen. Das Fraser'sche Exemplar stimmt vollständig zu Tschudi's und Lafresnaye's Beschreibungen, da es den ockergelben Anflug an der Kehle und der Brust besitzt. Die Kehle ist da, wo der ockergelbe Anflug fehlt, weiss, nicht gelb, und die Brust sowie die Weichen sind überall stark dunkel, olivenfarben, geflammt. Der weissliche Streif über dem Auge ist nicht besonders verbreitert. Unser Exemplar von Costa Rica weicht von dem Equador-Vogel durch Folgendes ab: Etwas, jedoch nur unbedeutend kleiner; die Kehle ist gelb, nur etwas heller, sonst ganz wie die übrige Unterseite, von dem rostgelben Anfluge ist keine Spur vorhanden. Die Brust ist in der Mitte rein gelb, und nur an den Seiten derselben und an den Weichen bemerkt man bei genauerer Betrachtung einige verloschene Andeutungen der dunkeln Längsflecke, welche beim Equador-Vogel sehr stark und charakteristisch ausgeprägt sind. Der weisse Augenstreif ist breit und verbreitert sich nach dem Genicke hin noch mehr, so dass er mit dem der andern Seite fast zusammenstösst und daher den dunkeln Scheitel fast gänzlich umschliesst. — Bei der sonstigen grossen Aehnlichkeit und dem Umstande, dass ich bis jetzt nur das einzige Exemplar von Costa Rica kenne, halte ich eine specifische Sonderung nicht für gerathen. Sollte sich indess in der Folge bestätigen, dass der Tschudi'sche Vogel in allen Altersstufen den ockergelben Anflug an Brust und Kehle zeigt, während er bei dem Vogel von Costa Rica fehlt, so würde letzterer als *Hypermitres hemichrysus* zu sondern sein.

SUBFAM. *TYRANNINAE.*

†94. *Aulanax aquaticus.* —

Sayornis aquatica Sclat. Ibis, 1859, p. 119, no. 136. —

Bobillo: v. Frantz. — Hoffm.

Angaben über die Lebensweise fehlen den eingesandten Exemplaren. Nach Gambel soll der naheverwandte *A. nigricans* sehr zutraulich in den Vorhallen der Häuser nisten, auf welche Angabe hin ich den

obigen Gattungsnamen wählte. Zugleich entsinne ich mich auf dem Etiquette eines mexikanischen Individuums derselben Art die Bemerkung gelesen zu haben: „Lebt am Wasser auf Steinen." Also übereinstimmend mit *aquatica*.

95. *Contopus plebejus* Cab. & Hein.

Mus. Hein. II, p. 71, no. 237. —

Cazador; Pupille braun, Auge gelb. Hoffm.

Ein Exemplar; ohne Angabe der Jahreszeit und des speciellen Fundortes. Es fragt sich, ob dieser etwas kleinere und unscheinbarer gefärbte Vogel in der That von *C. virens* verschieden ist. Die beiden in der Heine'schen Sammlung befindlichen mexikanischen Exemplare scheinen jüngere, noch nicht ganz ausgewachsene und daher unscheinbarer gefärbte Individuen zu sein, während das Exemplar von Costa Rica in mangelhaftem Zustande und in sehr abgetragenem, daher gleichfalls unscheinbarem Gefieder ist. Die Hoffnung, die Art durch später eingehende bessere Exemplare triftiger begründen zu können, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, da die bei der letzten Sendung des Dr. Hoffmann befindlichen Vögel zur folgenden Art gehören.

96. *Contopus virens* Cab.

Journ. f. Orn. 1855, p. 479. no. 70. — *Muscicapa virens* Lin. Syst. p. 327. no. 11. — *Muscicapa querula* Vieill. Ois. Amer. sept. p. 68. tab. 39. — *Muscicapa rapax* Wils. Amer. Orn. II, p. 81. tab. 13, fig. 5. — Audub. Syn. p. 43. no. 64. — *Contopus virens* Sclat. Ibis, 1859, p. 122, no. 153. — Cab. & Hein. Mus. Hein. II, pag. 71, no. 236. —

Hochebene: Hoffm.

Drei Exemplare, von Dr. Hoffmann (wahrscheinlich im September?) gesammelt, stimmen vollständig mit den von mir früher in Nordamerika vielfach beobachteten und gesammelten Individuen überein. Auch besitzt unser Museum den Vogel aus Mexico.

97. *Contopus Cooperi* Cab.

Journ. f. Orn. 1855, p. 479. — *Musicapa Cooperi* Nutt. Man. Orn. I., p. 282. — Audub. Syn., p. 41 no 58. — *Contopus mesoleucus* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 43 no 4. — Id. Ibis 1859, p. 122 no 151.

1 Exemplar. Pupille dunkelbraun, Augen schmutzig gelb: Hoffm.

Das von Dr. Hofimann eingesandte Exemplar stimmt vollkommen mit einigen mexikanischen Exemplaren unseres Museums überein. Ebenso ist der hier in Rede stehende Vogel ganz entschieden identisch mit *C. mesoleucus* Sclat. Besonders charakteristisch für diese Art ist der

eigenthümliche, matt gelblich-weisse Büschel von Federn, welcher unter dem Flügel versteckt an den Seiten des Rumpfs zwischen den Weichen und dem Unterrücken befindlich ist. Nuttall und Audubon erwähnen in den oben angeführten Beschreibungen diesen Büschel ausdrücklich, während Swainson beim *borealis* dies nicht thut. Auch zeigt die letztere Art bei Swainson einen einfarbig gelben Unterkiefer, wesshalb ich eher glauben möchte, dass der im Mus. Hein. S. 72, no 238 als neu beschriebene *C. pertinax* *) vielleicht mit *borealis* Sws. identisch sein könne.

Sclater indentificirt indess *Cooperi* Nutt. mit *borealis* Sws., während er zugleich *mesoleucus* als neue Art aufführt, indem er zugleich hervorhebt, dass *C. mesoleucus* den weissen Federbüschel unterm Flügel noch stärker entwickelt habe als *C. borealis*. Hiernach würde es also 2 verschiedene Arten mit dem charakteristischen weissen Federbüschel geben und muss ich, falls dies begründet ist, annehmen, dass ich den echten *borealis* Sws. gar nicht kenne. Der angeführte *C. pertinax* kann dann gleichfalls gar nicht mit *borealis* in Beziehung gebracht werden.

+98. ?*Myiarchus Lawrencei* Baird.

Catal. N. Amer. Birds, p. 30, no 133. — *Tyrannula Lawrencii* Giraud, Sixteen Spec. Texas Birds 1841, tab. 11. — *Myiarchus Lawrencii* Sclat. et Salwin, Ibis 1859, p. 121, no 144. —? *Myiarchus rufomarginatus* Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 73, no 242.

Bobillo: v. Frantz. — Ellendorf.

Augen braun: Hoffm.

Diese Art wurde von allen Reisenden gesammelt, sie scheint daher in Costa-Rica gemein zu sein, und dort die Gattung *Myiarchus* vorzugsweise zu repräsentiren. Da uns bei Bearbeitung des Mus. Heinemann II. die Originalbeschreibungen von *M. Lawrencei* nicht zugänglich waren, so konnte erst später ermittelt werden, dass *rufomarginatus* zweifelsohne mit demselben identisch sei.

Die Vögel von Costa-Rica sind indess durch lebhaftere Färbung von den mexikanischen verschieden. Die Haube ist dunkler, schwärzlich oder fast schwarz; Rücken und Bürzel sind lebhafter, grünlicher ange-

---

*) In der Diagnose dieser Art ist die Länge des Vogels nach ausgestopften, wohl etwas zu sehr gereckten Exemplaren, von der Schnabelspitze über den Kopf hinweg zur Schwanzspitze genommen, daher die Länge von 8″. Statt „abdomine medio flavescente" ist besser zu setzen: abdomine medio tectricibusque subalaribus fulvescentibus.

flogen, die rostrothen Ränder der Flügeldecken etc. lebhafter. Ich hatte den Vogel von Costa-Rica daher in einigen brieflichen Mittheilungen als *M. nigricapillus* n. sp. bezeichnet. Die Unterschiede können indess auf Jahreszeit und frischer Mauserung beruhen und da Mr. Salwin den *M. Lawrencei* als gemein in Guatemala aufführt, dürfte um so eher anzunehmen sein, dass der Vogel von Costa-Rica gleichfalls zu dieser Art gehöre. Da Sclater eine sehr ähnliche Art von Equador mit entschieden schwarzer Haube beschreibt, so bleibt die ins Schwärzliche ziehende Färbung der Haube des Vogels von Costa-Rica immerhin bemerkenswerth, da letzterer sowohl nach seinem Vorkommen wie nach der dunkleren Haubenfärbung mitteninne zu stehen und von dem nördlicheren *Lawrencei* zu dem südlicheren *nigriceps* hinüber zu führen scheint. *Myiarchus nigriceps* Sclat. halte ich indess unbedingt für eine gute Art. Sie ist etwas kleiner als der Vogel von Costa-Rica, hat eine entschieden schwarz gefärbte Haube und entschieden olivengrünen Rücken. Der Schwanz ist schwärzlicher und nur an den Aussenfahnen unbedeutend rostroth gerandet, ebenso sind diese Ränder an den Flügeln nicht in dem überwiegenden Maasse rostroth; das Gelb der Unterseite ist heller. Durch diese Abweichungen, durch das ganze weniger warme Colorit entfernt sich *nigriceps* schon mehr von den erwähnten nördlicheren Formen und neigt mehr nach den südamerikanischen mit *ferox* nahe verwandten Arten hin.

+99. *Myionax crinitus* Cab. Hein.

Mus. Hein. II., p. 73, no 244. — *Muscicapa crinita* Lin. Syst., p. 325, no 6. — Wils. Am. Orn II, p. 75, tab. 13, fig. 2. — Audub. Syn. pag. 40, no 57. — *Myiarchus crinitus* Cab. Journ. f. Orn. 1855, p. 479. — Sclat. Ibis, p. 121, no 146. —

Bobillo: v. Frantz.

1 Exemplar. Nach Vergleichung mit nordamerikanischen nicht verschieden.

+100. *Myiodynastes luteiventer* Bp.

Compt. Rend. XXVIII, p. 659. — Id. Notes ornithol. Collect. Delattre p. 87. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 42. — Id. Ibis 1859, p. 120, no 140. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 75, no 248.

Fraile und Bobillo: v. Frantz.

Hochebene; Augen gelb; jun. Hoffm.

Die jüngeren Individuen haben einen grössern, dabei weicheren, weniger verhärteten Schnabel. An der Oberseite ist das kleine Gefieder namentlich auch die Flügeldecken mit mehr Rostroth gerandet, die Stirn und der Augenstreif, sowie sonst die hellen Streifen am Kopfe sind

gelblich angeflogen; die Unterseite ist nicht so entschieden gelb, sondern weisser und nur hin und wieder gelb angeflogen; der schwarze Bartstreif ist wenig markirt. Durch diese Abweichungen sehen die jüngeren Vögel von *luteiventer* dem *Myiod. audax* sehr ähnlich, während dies bei den alten, unten lebhaft gelb angeflogenen nicht der Fall ist. Anscheinend ist die angegebene Färbung wohl vorzugsweise die der Weibchen; denn ein Nestvogel von Xalapa zeigt dagegen schon den schwarzen Bartstreifen und die gleichgefärbten Zügel sehr markirt und hat auch die weissgraue Stirn fast wie die ganz alten (männlichen?) Vögel.

+101. *Laphyctes Satrapa* Cab. Hein.

Mus. Hein. II, p. 77, no 252. — *Muscicapa Satrapa* Licht. in Mus. Ber. — *Tyrannus melancholicus* Cab. (nec Vieill.) Schomb. Reise Guiana III, p. 700, no. 151. — Sclat. Birds Bog. no. 231. — Id. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 297, no. 115. — Id Ibis 1859, p. 121. no. 143.

Pecho amarillo; fängt fliegende Insekten mit grosser Fertigkeit; Augen braun; Hochebene im September: Hoffm.

Fraile: v. Frantzius. — Ellendorf.

Diese nördliche Abart des *melancholicus* Vieill. scheint hier ebenso gemein zu sein, als der südliche Repräsentant in vielen Strichen südlich vom Aequator.

+102. *Milvulus Tyrannus* Bp.

List Birds Eur. a. N. Amer. p. 25, no. 158. — Audub. Synops. p. 38 no. 52. — Cab. Schombgk. Reise Guian. III., p. 699, no. 150. — Sclat. Birds Bogot. no. 228. — Proc. Zool. Soc. 1856, p. 297, no. 114. — Cab. Mus. Hein. II, p. 78, no. 257. — *Muscicapa tyrannus* Lin. Syst. p. 325, no. 4. — *Tyrannus savanna* Vieill. Ois. Amer. sept. p. 72; tab. 43. — Id. Encycl. p. 853. — *Muscicapa savana* Bs. Amer. Orn. I, p. 1. — Nutt. Man. I, p. 274. — *Tyrannus (Milvulus) monachus* Hartl. Rev. zool. 1844, p. 214, no. 3. — *Tyrannus monachus* Hartl. Verz. Mus. Brem. p. 49. — *Despotes tyrannus* Bp. Notes ornith. p. 87. — *Milvulus monachus* Gray, Gen. Birds I, p. 248, no. 5. — Sclat. Ibis 1859, p. 121, no. 144.

Tigereta: v. Frantz. — Ellendorf.

Tijerilla; Hochebene: Hoffm.

Scheint gemein zu sein. Ein von Dr. Hoffm. eingesandter Nestvogel zeigt folgende Färbung: Kopf schwärzlich; Unterseite weiss; Schwingen dunkelbraun, Innenfahne hell gelblichweiss gerandet; das kleine Gefieder des Rückens schmutzig hellgrau; Federn des Rückens,

der Flügeldecken und des Schwanzes hell rostfarben gerandet; Schwingen heller weisslicher gerandet.

+103. *Milvulus forficatus* Sws.

Classif. Birds II, p. 225. — Audub. Synops. p. 38, no 53. — Bp. Notes ornith. p. 87. — Sclat. Ibis 1859, p. 121, no. 145. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 79, no. 257. — *Muscicapa forficata* Gm. Syst. p. 931, no. 22. — Bp. Amer. Orn. I, p. 15. — Nutt. Man. I, p. 275. — *Tyrannus forficatus* Temm. Tabl. méth. p. 24. —

Bis jetzt 1 Exemplar durch Dr. v. Frantzius eingesandt.

FAM. AMPELIDAE.

SUBFAM. *PSARINAE.*

+104. *Tityra personata* Jard. Selb.

Illustr. Orn. I, tab. 124. — Sclat. Rev. Tityr. Proc. Zool. Soc. 1857, p. 70, no. 4. — Id. Ibis 1859, p. 124, no. 166. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 83, no. 265. — *Psaris mexicanus* Less. Rev. zool. 1839, p. 41. — *Psaris tityroides* Less. Rev. zool. 1842, p. 210. — *Tityra mexicana* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 41, no. 23; et p. 297, no. 119. — *Tityra personata* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1857, p. 70, no. 4. — Id. Ibis, 1859, p. 124, no. 166.

Serafin; mas. et fem. v. Frantz.

Oropel; Bergwälder; ein Weibchen. Hoffm.

+105. *Hadrostomus Aglaiae* Cab. Hein.

Mus. Hein. II, p. 85, no. 270. — *Pachyrhynchus Aglaiae* Lafr. Rev. Zool. 1839, p. 98. — *Tityra Aglaiae* Gray. Gen. B. I, p. 254, no. 30. — *Psavis Aglaiae* Kaup., Proc. Zool. Soc. 1851, p. 46, no. 7. — *Pachyrhamphus Aglaiae* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1857, p. 74, no. 5. — Id. Ibis 1859, p. 124, no. 167.*) —

Ein Weibchen durch Dr. Ellendorf von Leponto eingesandt.

Unser Museum besitzt ein Männchen von Mesachica (Mexico).

SUBFAM. *PIPRINAE.*

+106. *Chiroxiphia linearis* Bp.

Consp. I, p. 172, no. 3. — Id. Not. Orn. p. 88. — Sclat. Ibis 1859, p. 124, no. 169. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 95, nota. — *Pipra linearis* Bp. Proc. Zool. Soc. 1837, p. 113, no. 29. — Gould. Voy. Sulph. Birds, p. 40, tab. 20. — *Cercophaena linearis* Bp. Consp. Volucr. Anis. p. 6. —

---

*) Neuerdings ist von dieser Art unterschieden worden: *Hadr. affinis.* — *Platypsaris affinis* Elliot, Ibis, 1859, p. 394, tab. 13; mit kleinerm Schnabel, hellerer grauer Färbung und entschieden schwarzgefärbter Haube. Nördlicheres Mexico (Vera Cruz).

Corcha: v. Frantz. — Hoffm.

In verschiedenen Kleidern eingesandt. Die Jungen gehen, ganz wie bei den verwandten Arten, beim Federwechsel vom grünlichen Kleide in das bläuliche des alten Vogels über.

SUBFAM. *AMPELINAE.*

+ 107. *Ampelis amabilis.* —

Contiga amabilis Gould., Proc. Zool. Soc. 1857, p. 64, tab. 123. — Sclat. Ibis 1859, p. 125, no. 172. —

Coratillo; in den hohen Bergwäldern: Hoffm.

Ein männliches Exemplar dieser schönen Art wurde von Dr. Hoffmann eingesandt. Gould beschrieb diese Art, die nördlichste der Gattung, zuerst von Vera Cruz.

SUBFAM. *GYMNODERINAE.*

+ 108. *Chasmorhynchus tricarunculatus* Jul. et Ed. Verr. Rev. et Mag. de Zool. 1853, p. 193 (av. juv.).

Calandria; Mas. adult. et mas. juv. v. Frantz.

Mas. juv.: „Supra viridi-olivaceus; subtus flavidus; fronte sicut in *Ch. albo* super-carunculato; mandibula utrinque sub-carunculata.“ — Verr.

Mas. ad.: Castaneus; capite, collo pectoreque supremo niveis; tricarunculatus, carunculis 2—3 poll.

Unstreitig eine der überraschendsten Entdeckungen des Herrn Dr. v. Frantzius ist die Auffindung dieser Art in Costa Rica überhaupt und ganz besonders des bisher noch ganz unbekannt gewesenen, höchst auffallend gestalteten und eigenthümlich schön gefärbten alten Männchens.

Die Gebrüder Verreaux haben vor mehreren Jahren im Magazin de Zoologie einen jungen, mit 3 kleinen Karunkeln versehenen *Chasmorhynchus* von Bocos de toro (Neu-Granada) beschrieben und betrachteten die Entdeckung desselben mit Recht als „von Gewicht für die Wissenschaft.“ Die olivengrüne an der Unterseite gelblich und heller geflammte Färbung dieser jungen Vögel hatte viel Aehnlichkeit mit der der übrigen Gattungsverwandten und die Karunkeln bei dem entwickelteren jungen Männchen nur eine Länge von 12 m.m., während die am Mundwinkel eines noch jüngern Exemplars kaum 2 m. m. lang waren. Verreaux's sprechen dabei die zutreffende Ansicht aus, dass diese Anhängsel beim alten Vogel sich verlängern würden. Zugleich vermuthen sie nach Analogie mit den bekannten Arten, dass der alte Vogel eine rein weisse Farbe annehmen würde. Die von Dr. v. Frantzius aufgefundenen alten Vögel haben diese Vermuthung nun zwar nicht bestätigt, dagegen aber alle zu hegenden Erwartungen in unvermutheter

Weise übertroffen, indem diese, ihrer geographischen Verbreitung nach nördlichste Art, eine bei den anderen Arten gar nicht, bei *variegatus* nur sehr beschränkt auftretende Farbe, als Hauptfärbung zeigt.

Der alte Vogel ist zweifarbig und zwar vorherrschend lebhaft kastanienbraun gefärbt, der Kopf dagegen und der ganze Hals bis zum Nacken und zur Brust sind rein weiss. (Mithin in der Farbenvertheilung etwas an einen recht schön ausgefärbten *Falco ponticerianus* Gm. erinnernd, nur schöner und heller.) Die nackte Karunkel an der Stirn und die beiden andern als Verlängerung der Mundwinkel, welche eine Länge von 2—3 Zoll erreichen, wie auch der Schnabel und die Füsse sind schwärzlich.

Ganze Länge 12″; Schnabel vom Mundw. 1″ 7—8‴; Flügel 6″ 7‴; Schwanz über 4″; Lauf 1″. Die Karunkel an der Stirn $2^1/_2$—3″ beim alten, $^2/_3$″ beim jungen Vogel, an den Mundwinkeln $2^1/_4$—$2^1/_2$″ beim alten, $1^1/_4$″ beim jungen Vogel.

Der junge Vogel ist oben olivengrün, unten dunkel olivengrün, hell grünlichgelb, hin und wieder in's Weissliche ziehend geflammt; also sehr ähnlich wie die Jungen der anderen Arten gefärbt. — Dr. v. Frantzius hat einen so gefärbten Vogel, jedoch mit ziemlich entwickelten Karunkeln, als Weibchen bezeichnet, es wird indess anzunehmen sein, dass es ein jüngeres Männchen, im Kleide des Weibchens ist, und dass letzteres wohl ganz ohne die Anhängsel bleiben wird.

In generischer Beziehung stimmt die Art mit den übrigen Arten, nur dass der Schnabel verhältnissmässig länger und gestreckter erscheint. Ueber die Lebensweise (wohl im Gebirge?) fehlt noch jede Nachricht.

Da Färbung und Maasse der von Verreaux beschriebenen jungen Männchen mit dem unsrigen ziemlich genau übereinstimmen, so habe ich die Art von Costa Rica auf *tricarunculatus* Verr. gedeutet, obgleich Verreaux' Vogel von Neu-Granada stammt, der alte Vogel daselbst aber noch nicht aufgefunden ist. Möglicher Weise könnte dieser von dem hier beschriebenen abweichen, so dass wir 2 Arten mit 3 Karunkeln besässen; für diesen Fall würde der Vogel von Costa Rica ganz passend als *Ch. leucocephalus* bezeichnet werden können.

109. *Cephalopterus glabricollis* Gould.

Proc. Zool. Soc. 1850, p. 92, tab. 20. — Sclat. Proc. 1859, p. 143.

Die nackte Gegend des Vorderhalses und der Brust sowie der vorn an der Kehle befindliche, gleichfalls nackte, nur an der Spitze pinselartig befiederte Appendikel sind röthlich.

Ein Exemplar, ein altes Männchen, erhielten wir von Dr. Ellendorf. Diesem wurde dasselbe von einem Indianer aus dem Innern überbracht.

Gould stellte diese Art nach den vom Reisenden Warscewicz in Veragua gesammelten Exemplaren auf.

FAM. PRIONITIDAE.

† 110. *Spathophorus superciliaris* Cab. & Hein.

Mus. Hein. II, p. 112, no. 343. — *Crypticus superciliaris* Sandb. MSS. — *Prionites superciliaris* Jard. Selb. Ill. Orn. IV, tab. 18. — *Crypticus supercilosus* Sws. Two Cent. p. 358. — *Crypticus apiaster* Less. Rev. Zool. 1842, p. 174. — *Momotus superciliaris* Gray, Gen. B. I, p. 68, sp. 10. — *Momotus yucatanensis* Cabot, Proc. Nat. Hist. Soc. Bost. 1843, p. 156; 1844, p. 466. — *Eumomota superciliaris* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1857. p. 257. — Id. Ibis, 1859, p. 132. sp. 214.

Einige von Dr. Ellendorf gesammelte kaum flügge Nestvögel stimmen schon ganz kenntlich mit den alten Vögeln überein; es fehlen denselben jedoch noch die Mittelschwanzfedern mit der Spatel, sonst nur noch die schwarzen Kehlfedern.

† 111. *Prionites psalurus* „Puch." Bp.

Notes ornitholog. Collect. Delattre pag. 88. (Compt. Rend. 1854, XXXVIII.) — *Momotus psalurus* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1857, p. 259. — ? *Momotus Lessoni* Sclat. Ibis, 1859, p. 131, no. 211. —

P a j a r o b o b o oder B o b o: v. Frantz.

P a j a r o b o b o, hat diesen Namen seiner Dummheit wegen; Augen gelb, Hoffm.

Die Oberseite ist wenig und nur s e h r s c h w a c h am Oberrücken rothbraun angeflogen, die Kehle bleibt grün; der stärkste rothbraune Anflug ist an der Brust, doch nie so stark, dass nicht nach dem After hin die grünliche Färbung bliebe, bei manchen Individuen mehr bei andern weniger entschieden.

P. Lessonii ist ein grösserer Vogel mit grösserm Schnabel und weniger markirtem schwarzen Scheitelfleck, zeigt also in dieser Hinsicht nähere Beziehungen zu *S. coeruleiceps*; *Prion. rubrufescens* (Sclat.) von Cartagena dagegen ist viel kleiner, röthlicher, namentlich am Bauch und After und neigt nach *P. momota* hin auch durch die Andeutung der rothbraunen Einfassung der Haubenfärbung. Die Unterseite des Flügels ist entschiedener rothbraun, auch ist die Innenseite der Schwingen ebenso gerandet, was nicht bei *P. psalurus* der Fall ist.

Die vorstehende Vergleichung zeigt, dass der Vogel von Costa Rica von den angeführten Arten kenntlich unterschieden ist, und glaube ich nicht zu irren, wenn ich denselben auf *P. psalurus* Bp. zurückführe, eine Art, welche wenig gekannt zu sein scheint, da sie nach ihrer Begründung durch Bonaparte wieder als fragliches Synonym zu *P Lessonii*

gestellt worden ist.*) In der That steht sie nach Grösse, Färbung und Vorkommen mitteninne zwischen dem nördlichen *Lessoni* und dem südlicheren *subrufescens*. Bonaparte sagte schon: „Les exemplaires de Nicaragua sont intermédiaires entre *momotus* et *bahamensis* pour les couleurs et pour la localité."

FAM. ALCEDINIDAE.

SUBFAM. *ALCEDININAE.*

+112. *Chloroceryle superciliosa* Rchbch.

Handb. d. speciel. Ornith. I, p. 28, sp. 65. tab. 415, fig, 3122—24. — Burm. Thiere Bras. II, p. 308. — Cab. & Hein. Mus. Hein. II, p. 146, sp. 418. — *Alcedo superciliosa* Lin. Syst. p. 179, sp. 6. — Lath. Ind. Orn. I, p. 259, sp. 39. — Vieill. Encycl. p. 287, sp. 12. — Less. Traité p. 244. — *Ceryle superciliosa* Gray, Gen. B. I, p. 82, sp. 11. — Cass. Cat. Halcyon. Mus. Philad. p. 5, no. 8. — Sclat. Ibis 1859, p. 131, sp. 210. —

Ein Exemplar dieser Art befand sich unter den von Dr. Ellendorf gesammelten Bälgen; dasselbe zeigte keinen Unterschied von südamerikanischen Vögeln.

+113. *Chloroceryle Cabanisi* Rchbch.

Handb. I, p. 27, sp. 62. — Cab. Hein. Mus. Hein. II, p. 147, sp. 421. — *Alcedo Cabanisi* Tschudi, Faun. Peruan. Ornith. p. 253. — *Ceryle Cabanisi* Gray Gen. B. I, p. 82, sp. 9. — Cass. Cat. Halcyon. Mus. Philad. p. 5, no. 7. — *Ceryle americana* Sclat. Ibis, 1859, p. 131, no. 209. —

Correo de agua: v. Frantz. — Hoffm. — Ellend.

Diese, die *americana* hier ersetzende Art scheint ziemlich häufig zu sein, da sie von allen drei Reisenden gesammelt wurde. Die Unterschiede derselben von *americana*, welche sie westlich und nördlich ersetzt, sind im Museum Heineanum l. c. angegeben.

---

*) Bonaparte sagt: „le coup d'oeil exercé de Mr. Pucheran a distingué . . ce beau Volucre . . . sous le nom de *P. psalurus*." Sclater kennt die Art nicht und spricht die Vermuthung aus, dass sie wahrscheinlich dasselbe als *Lessoni* sei. Er bemerkt dabei: „Mr. Pucheran utterly disclaims the paternity of the name wich the Prince Bonaparte has thus attempted to affiliate on him." — Mir erscheint der Vogel keineswegs als die misslichste unter den bisher aufgestellten Arten und für den gegenwärtigen Standpunkt unserer Kenntniss zu einem besonderen Namen wohl berechtigt.

(Fortsetzung folgt.)